

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 4-6 (1953-1956)
Heft: 15

Rubrik: Résumés

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sten Reihe der Käufer. Gewöhnlich saß er am Auktionstisch vorne an der Ecke, die Brille auf der Nasenspitze, unablenkbar in seinen Katalog vertieft — so wie ihn das Bild, auf der Auktion Magnaguti in Rom aufgenommen, festhält, habe ich ihn von vielen Versteigerungen vor Augen. Man bedenke, welch ein riesiges Material in den 60 Jahren münzhändlerischer Tätigkeit durch seine Hände ging, welch ein unschätzbares Kapital an Erfahrung er gesammelt hatte! Ein scharfes kritisches Auge, ein profundes numismatisches Wissen, ein bis ins hohe Alter unfehlbares Gedächtnis und vor allem eine wirkliche Passion für die Sache, erst diese Eigenschaften, mit der enormen Erfahrung verbunden, machten ihn zu einem der größten Kenner, die es in der numismatischen Welt gab.

Wer zu ihm in die schlichte Arbeitskammer trat, ob Schulbub oder König, wurde von ihm mit der gleichen gewinnenden Herzlichkeit empfangen. Güte und Wärme strahlten aus seinen schönen hellen Augen. Für jeden hatte er Zeit. Wer ihn näher aus persönlichem Umgang kannte, mußte seine Organisationsgabe bewundern: Kundenbesuch, Geschäftskorrespondenz, wissenschaftliche Arbeit, Redaktion der Zeitschrift, das Schreiben von Münzzetteln mit seiner unnachahmlich zierlichen und klaren Handschrift, all das bewältigte der alte Herr scheinbar mühe- und lautlos, ohne die geräuschvolle

Betriebsamkeit eines modernen Geschäftsmannes — man konnte nur ahnen, welche Selbstdisziplin, welcher Fleiß und welche Besessenheit für die Sache dahinter steckte. Die Arbeit war ihm alles; bis zum letzten Atemzug hing er an ihr. Als in den letzten Lebensjahren die körperlichen Kräfte schon schwanden, ertrotzte er mit letzter Energie seinem Schicksal noch die Arbeitsstunden im geliebten Office.

Mit besonderer Dankbarkeit denke ich an meine ersten Begegnungen mit Leonard Forrer zurück. Es war am Ende der 20er Jahre; er kam als Gast an die Auktionen der Firma Cahn in Frankfurt, an denen ich mithelfen und meine ersten stammelnden Katalogversuche machen durfte. Während andere Gewaltige des Münzhandels fanden, der Gymnasiast gehörte auf die Schulbank und habe bei so ernsthaften Anlässen nichts zu suchen, empfing ich von L. Forrer wohlwollende Ermunterung. Und so blieb es bei jeder Begegnung; ich empfand es stets als Privileg, das väterliche Wohlwollen eines so vorbildlichen Menschen zu empfangen. Seine Bescheidenheit, seine Güte, seine große Menschlichkeit wurzelten in einer ernsten Religiosität, zu der er sich im Gespräch gerne bekannte. Ein von allen geachteter und verehrter Numismatiker ist dahingegangen. Sein Hinschied hinterläßt eine unersetzliche Lücke.

H. A. C.

R É S U M É S

N. Dürr. Un graffito sur une monnaie de l'empereur Julien, p. 57.

Sur une *maiorina* de type ordinaire, au musée de Bâle, se lit un graffito : NICAS FELIC (iter). L'auteur y voit un phénomène analogue aux types des contorniates : il se manifeste dans le type de la monnaie et dans le graffito une attitude antichrétienne prononcée. Les contemporains ont compris la monnaie de Julien ainsi, par exemple un hymne d'Ephrem Syrus (I, 16).

Th. Voltz. Deniers de Burkhard de Fénis, évêque de Bâle, p. 60.

L'auteur attribue à cet évêque, qui régna de 1072 à 1107, un type de denier, reproduit p. 5. Par une erreur de lecture, cette pièce avait été attribuée par d'autres auteurs à Rodolphe de Homberg, le successeur de l'évêque Burkhard.

B. Dorfmann. Unedierte Taler der Herrschaft Château-Renault, S. 62.

Publikation eines Talers vom Lüneburger Typus, bisher unbekannt, der Licht wirft auf die Nachahmung deutscher Münzen in der kleinen nord-französischen Herrschaft in der Zeit des 30jährigen Krieges. Er wurde nach 1625 geprägt. Leider ist das Datum nicht genau leserlich.

A. Voirol. Les monnaies de la guerre sociale et leur symbolisme, p. 64.

L'auteur réétudie la série bien connue des frappes émises par les Samnites et les peuples associés, insurgés en 91 contre la domination romaine. On peut suivre l'histoire de cette guerre étape par étape en recherchant la signification précise des types monétaires.